

(S. 44 f.), bearbeitet er die Bereiche Schule, Beruf, kulturelle Integration. Diese Schrift verdient um so mehr Beachtung, da man allenthalben einen beginnenden Antisemitismus beklagt, wogegen nur Aufklärung, wie sie auch hier geleistet wird, hilft. Aufklärung ist gefordert gegen ein Phänomen, das Robert Leicht in der Zeit vom 4. Februar 1986 wie folgt beschrieb: "Der Antisemitismus stellt ein sozialpsychologisches Muster dar, das sich seinem Wesen nach dem moralischen Appell, dem vernünftigen Argument und der konkreten Erfahrung entzieht, gerade weil es dem in Tiefenschichten ruhenden Bedürfnis nach einem amoralischen, irrationalen und mystifizierenden 'Denken' entspringt."

Lothar Hausstein

Rainer Wailersbacher: **Knetzgauer Heimatbote** – **Weihnachtsausgabe 1985**, Knetzgau 1985. S. 24.

In einer Vielzahl von Szenarios beleuchtet Wailersbacher die westlich von Knetzgau am Steigerwaldnordrand gelegenen Gemeinden: Eschenau, Hainert, Knetzgau, Kloster Mariaburghausen, Oberschwappach, Unterschwappach, Westheim, Wohnau und Zeil. Der zeitliche Rahmen reicht hierbei vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit. In quellenfundierten Beiträgen widmet er sich vor allem kirchengeschichtlichen Gesichtspunkten, wie etwa dem Bau der Barbarikirche in Oberschwappach durch Joseph Greissing (S. 7–9) oder der Frage, inwiefern Westheim an der bekannten "Jakobsroute" nach Santjago de Compostela gelegen war (S. 11–13). Weltgeschichte dringt in diese Gemeinden vor, wenn etwa die Äbtissin "Metze von Mariaburghausen" 1287 zum Nationalkonzile nach Würzburg reist, um "Indulgenzbrieft (Ablässe)" für den Wiederaufbau ihres Klosters zu erhalten (S. 13–17). Seine lesenswerte Schrift endet mit zwei Versuchen, die Anfänge von Hainert bzw. die von Eschenau darzustellen.

Lothar Hausstein

Josef Kram: **Kraut und Arbes** – Unterfränkische Gedichte, den lieben Unterfranken gewidmet – Pappband, 87 S. – Verlag Siegfried Greß, Marktbreit.

Auf dem lustig bunten Umschlag (K. Christof, Kitzingen) macht ein großer Krautskopf mit herummrollenden Erbsen Appetit auf fränkische Kost. Und man wird nicht enttäuscht von den literarischen Schmankerln in unterfränkischer Mundart. Voller Freude findet man so manche im Würzburger Elternhaus vor langer Zeit zitierten Reime: "... Laf' ni't sou mit dein Schützla,

blei da! I' ga' der g'schwind a Schmützla!" – "... Denn wenn mer bat' wörd ausgaruhat." – "... Ihr söllt's der Fraa versöb', as La'm! I't des der Zucker? – Möcht' mi schaam'!" – "... I ho' di' garn g'hot in mein' Haus, Auf des hie müaß mer ober naus!" Joseph Kram hat in einfühlsamer Weise die einfachen Menschen seiner ländlichen Heimat (Dettelbach) geschildert: "... hob fer die Bauern gadicht', bin salber a rachter, drümf kenn i dia G'schicht." Es ist erstaunlich, wie der Autor (er starb als Kunststudent 1874 erst 23 Jahre alt) die damalige Zeit in seinen Gedichten verarbeitete. Hier spielt sich keine heile, sentimentale Biedermeierwelt ab, wie man im mundartlichen Bereich vermuten könnte. Er hat die spannungsreichen Beziehungen zwischen Stadt und Land, sowie die menschlichen Situationen mit drastischer Urwüchsigkeit beschrieben und treffsicher mit humorigen, teilweise deftigen Pointen versehen. Manchmal scheint es, als wolle er seinen allzu traurigen, resignierenden Gedanken einen lustigen Tüpfel aufsetzen, z. B. am Schluß seines Gedichts "As Matteredla": (Trauer über das verstorbene Liebchen) "... und guck batruäb nei'n Mee ... I' mog' mi zu ke An'ra gatt' ... Und wenn sa fufzig Ochs'n hat, und fünfazwanzig Säu'!" Wenn Kram die Erlebnisse seiner Landsleute in der Stadt ausführlich erzählt, werden Erinnerungen an Alt-Würzburg wach. Ohne falschen Pathos einer romantisch verklärten Heimatlyrik wird bei ihm eine Heimatliebe sichtbar, die sich im Mitfühlen, nicht im arroganten Lächerlichmachen seiner Landsleute äußert. Das ist das Liebenswerte an "Kraut und Arbes" und für den Liebhaber der unterfränkischen Mundart eine willkommene Lese Freude. Angenehm zum Einlesen ist die dankenswerterweise beibehaltene Kram'sche Schreibweise (nicht die verwirrende Kleinschreibung und überzogene Lautschrift mancher "moderner" Mundartdichter!). Zu erwägen wäre für die nächste Auflage, die recht brauchbaren Anmerkungen auf Seite 85 mit einem Glossar schwer verständlicher Mundartausdrücke zu ergänzen. Luitgard Dobner

Alfred Höhn: **Die Straßen des Nürnberger Handels**. Ein Streifzug durch Geschichte und Landschaft. Verlag Albert Hofmann, Nürnberg 1985. 84 Seiten, 34 Abb., Format 19,5 x 21 cm.

Die Reichsstadt Nürnberg hat die ihr verliehenen Privilegien geschickt zu nutzen gewußt und stieg im 13. und 14. Jahrhundert zu einer Handelsmetropole von europäischem Rang auf. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die geogra-

phische Lage Nürnbergs in der Nähe von bedeutenden Fernhandelswegen. Alfred Höhn, der weitere Bücher über historische Gaststätten und Fachwerkbauten in Franken verfaßt hat, stellt in bewährter Weise in seinem neuesten Werk die Straßen und Wege des Nürnberger Handels bis zum Ende des Alten Reiches in informativer und leicht lesbarer Form dar. Nach einleitenden Kapiteln über das Werden und Wachsen der Reichsstadt, über Frankens Straßen im Frühmittelalter oder aber auch über Straßenräuber und Raubritter werden die Haupttrouten des Nürnberger Handels erläutert. Die Handelsverbindungen der Reichsstadt reichten nach Frankfurt, Regensburg, Augsburg, Salzburg genauso wie nach Erfurt, Dresden, Leipzig oder Prag, aber auch nach Westen, Straßburg und Saarbrücken, finden sich Beziehungen. Für Nürnberg erwies sich jedoch zusätzlich die Lage im Knotenpunkt weiterer Straßen als vorteilhaft. Wer nach München, Heidelberg, Marburg, Kassel oder Eger reiste, kam durch Nürnberg. Der Streifzug durch Geschichte und Landschaft bietet, unterstützt von Kartenskizzen, alten Stichen und neueren Photos, ein lebendiges Bild aus Nürnberger Vergangenheit. -r

Wolfgang Brückner (Hrsg.): **Fränkisches Volksleben im 19. Jahrhundert.** Wunschbilder und Wirklichkeit. Reihe Land und Leute, Veröffentlichungen zur Volkskunde 196 Seiten mit 90 SW-Abbildungen sowie 21 Übersichtskarten, Format 20,5 x 19 cm, Pappband mit vierfarbigem Überzug. Würzburg, Echter-Verlag, 1985. DM 36,-.

Die großen kultur- und sozialgeschichtlichen Umbrüche des vorigen Jahrhunderts besitzen für Bayern und seine damals neuen Landesteile in Franken und Schwaben besondere Bedeutung, hängt doch mit ihnen die politische und mentale Integration in das neue Staatsgebilde zusammen. Die Würzburger Ausstellung im Mainfränkischen Museum versucht den Realitätsgehalt des bislang überlieferten Bildes vom Volksleben der Vergangenheit zu erfassen. Der dazu von Lehrern und Studenten des volkskundlichen Institutes der Universität erarbeitete Begleitband greift beispielhaft die Bereiche Möbel – Keramik – Textilien heraus und erläutert diese Problematik in Wort und Bild durch Diskussion der Quellen und Zeugnisse, soweit sie bisher zur Verfügung stehen und neue aus den Archiven und Museen ausgegraben werden konnten. Zweifellos eine hochinteressante Ausstellung und ein bemerkenswerter vom Engagement der Autoren zeugender Begleitband. Und doch sucht der Rezensent ver-

geblich einen "Katalog". Wer so eifrig z.T. bislang unbekanntes und unerschlossenes Material zusammengetragen hat, sollte sich nicht scheuen, dieses in einem noch so bescheidenen Katalog aufzulisten. Wer weiß denn z.B. noch nach Rückgabe aller Leihgaben woher diese gewesen sind? Der künftigen wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema wird hier eine unnötige Barriere aufgebaut. -r

Forschungen aus Württembergisch Franken.

(Verlag Thorbecke, Sigmaringen). In Ober-, Mittel- und Unterfranken muß immer wieder daran erinnert werden, daß ein Teil des fränkischen Stammesgebiets (und des alten Reichskreises Franken) außerhalb des heutigen Bayern liegt: das württembergische Franken ebenso wie das thüringische Franken. Unter dem Namen "Württembergisch Franken" erscheinen seit 1847 die Jahrbücher des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, seit 1967 die Buchreihe "Forschungen aus Württembergisch Franken" (seit 1979 im Verlag Thorbecke, Sigmaringen). Im letzten Jahr 1985/86 sind allein vier neue Bände dieser Reihe erschienen, auf die wir die fränkischen Freunde in Bayern aufmerksam machen wollen.

Band 28. Hans Hagdorn und Theo Simon: **Geologie und Landschaft des Hohenloher Landes.** 1985. 186 S. III. Karten.

Zum 100. Geburtstag des Geologen Georg Wagner fand in seinem Geburtsort Künzelsau 1985 eine Gedenkfeier statt, bei der dieses Buch vorgelegt wurde, ein Dank an den Verfasser der "Geologischen Heimatkunde von Württembergisch Franken" (1914) nach dem heutigen Stand der Forschung. Die beiden jungen Verfasser behandeln anschaulich die Landschaftsgeschichte, die geologischen Schichtungen, die Hydrogeologie und die Bodenschätze und ergänzen das Werk mit der Beschreibung von 14 Exkursionen – für jeden, der diese Landschaft aufsucht, ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Band 21. Heinrich Mehl, Hans-Jürgen Flamm: **Haller Schützenscheiben.** Eine gemalte Chronik der Stadt Schwäbisch Hall und ihres Umlandes. 1985. 171 S. III.

Im vorliegenden Band stellt der Leiter des Freilichtmuseums Schwäbisch Hall-Wackershofen, Dr. Mehl, die interessantesten Schützenscheiben aus dem Bestand des Hällisch-fränkischen Museums in der Keckenburg vor. Er stellt nicht nur die gemalte Stadtgeschichte und die Chronik der Haller Bürger dar, sondern auch die große Geschichte und den Zeitgeist, wie sie sich auf den